

II-6281 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3129 J

1992-06-05

## A N F R A G E

der Abgeordneten Freund, Auer, Schuster, Mag. Molterer  
und Kollegen  
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend Umwelteffekte beim Einsatz von Biodiesel

Nach einem Bericht der OÖ. Kronenzeitung vom 1. Juni 1992 hat das deutsche Umweltbundesamt in Berlin festgestellt, daß unter Einbeziehung der Vorbelastungen beim Anbau der Rohprodukte für den Biodiesel ein Kilogramm verbrannten Biodiesels Treibhausgase im Gegenwert von 3,9 bis 5,6 kg CO<sub>2</sub> verursachen würde, während bei normalem Diesel maximal 3,6 kg CO<sub>2</sub> entstünden. Abgesehen vom physikalischen Wunder des zitierten Berichtes, daß bei der Verbrennung von einem Kilogramm Biodiesel bzw. normalem Diesel mehr als 3 kg CO<sub>2</sub> entstehen sollen, erhebt sich die Frage, inwieweit die grundsätzliche Behauptung dieses Artikels, daß Biodiesel mehr Treibhausgase bei der Verbrennung verursacht als normaler Diesel, den Tatsachen entspricht. Die unterzeichneten Abgeordneten richten in diesem Zusammenhang an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft folgende

## A n f r a g e :

1. Gibt es in Österreich wissenschaftliche Forschungen über die Ökobilanz von Biodiesel?
2. Wenn ja, wer hat diese Forschungen angestellt?
3. Wenn ja zu Frage 1., welches Ergebnis hinsichtlich der Umweltbelastung von Biodiesel im Vergleich zu mineralischem Diesel haben diese Forschungen ergeben?
4. Welche grundsätzlichen wissenschaftlich abgesicherten Aussagen über die durch Biodiesel im Vergleich zu Diesel aus mineralischen Ölen bei der Verbrennung verursachten Umweltbelastungen können aus den österreichischen und internationalen Forschungen abgeleitet werden? / /



## 80.000 Schilling Beute: Elektrogeschäft wurde geknackt

Zum zweitenmal innerhalb von fünf Jahren wurde das Elektrofachgeschäft von Alfred Werdecker in Friedburg von Einbrechern geplündert. In der Nacht zum Sonntag drehten unbekannte Täter das Zylinderschloß der Eingangstüre ab und entwendeten sechs Videorekorder, drei Videokameras, zwei Elektrorasierer und ein Bügeleisen. Der Schaden beträgt etwa 80.000 Schilling. 1987 waren die Diebe durch die eingeschlagene Auslagenscheibe ins Geschäft eingedrungen, die mittlerweile vergittert wurde. Damals konnten die Täter ausgeforscht werden.

s schmeckt! So bewillig dargeboten, wenn die Ziegen nicht die Leckerbissen verachten. Gibt es auch oft zeit und Hader, wenn um's Futter geht, so ersucht in diesem Fall die Zwietracht. Die Tiere wissen wohl, daß Salat und Salat für beide gut. Foto: Walter Sittig

## „Biodiesel“: Doch schädlicher für Umwelt als bisher angenommen?

Biodiesel aus Rapsöl trägt entgegen bisheriger Annahmen doch zu einer Verstärkung des gefährlichen Treibhauseffektes bei, und zwar sogar in höherem Ausmaß als normaler Diesel aus Erdöl: Zu diesem Ergebnis kommt zumindest das deutsche Umweltbundesamt in Berlin bei einer umfassenden Öko-Bilanz über den „Biotreibstoff“.

In Anzeigen suggeriert die Warenvermittlung, die gelben „Ölfelder“ aus Raps brächten reine Luft; in Broschüren über das Biodiesel-Werk Aschach

VON WERNER PÖCHINGER

heißt es, daß der Alternativ-Treibstoff „grundsätzlich nicht zur Entstehung der CO<sub>2</sub>-Glocke, die für den Treibhauseffekt verantwortlich ist, beiträgt“.

Die Öko-Bilanz aus Berlin,

zitiert im deutschen Magazin „Der Spiegel“, könnte diese heile Bio-Dieselmilch trüben: Beim Rapsanbau wandelten Bodenbakterien zwei bis drei Prozent des Stickstoffdüngers in Lachgas um, das in die Luft entweicht - und Lachgas trägt laut Klimaforschern 300mal stärker zum Treibhauseffekt bei als die gleiche Menge CO<sub>2</sub>. Fazit: Schließe man solche Vorbelastungen beim Anbau ein, dann verursache ein Kilogramm verbranntes Bio-Diesels Treibhausgas im Gegenwert von 3,9 bis 5,6 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Bei „normalem“ Diesel seien es maximal 3,6 Kilogramm ...

## In den Wind gereimt

Was zahlen muß das deutsche Volk, das man doch stets nach Kräften mollen nun für erlangte Einigkeit ist wahrlich keine Kleinigkeit. Ja, wenn die Zahlung von Milliarden ans Ausland Deutschland sie ersparten, dann ging' es sich wohl leichter aus für Nötigstes im eignen Haus. Doch keinen Kosten kann's entrinnen, es blecht nach außen wie nach innen. So manches Volk in dieser Lage wär' wohl schon fertig, ohne Frage. Dies Deutschland aber schafft geduldig, gibt, was der Welt es, sagt man, schuldig hat sich noch manches anzuhören, darf sich beileibe nicht beschweren und hat das Schicksal doch bezwungen - was den Schmarotzern nie gelungen.

Wolf Martin

## Behinderter braucht unsere Hilfe

Um Hilfe bittet ein Innviertler: Dem 46jährigen Gerhard Fisecker aus Geboltskirchen wurden wegen Durchblutungsstörungen beide Beine amputiert. Nun kam noch eine Herzkrankheit dazu, so daß er dringend einen Elektrorollstuhl benötigt - doch der kostet 138.000 Schilling. Der Behinderte lebt von der Sozialhilfe. Seine Wohnung ist einen Kilometer vom Ort entfernt. Mit dem Handrollstuhl schafft er diese Strecke zum Einkaufen aber nicht mehr. Die Gemeinde hilft - bitte helfen auch Sie mit einer Spende: Postsparkasse Geboltskirchen, KtoNr. 75035921.